I.A.9

Prosa – Mittelalter bis Romantik

Joseph von Eichendorff: „Das Marmorbild“ – Einen Schlüsseltext der Romantik interpretieren

Dr. Christoph Kunz, Rastatt

© jaym-z/iStock/Getty Images Plus

© RAABE 2020

VORSCHAU

„Das Marmorbild“ stand lange Zeit im Schatten der Erzählung „Aus dem Leben eines Taugenichts“ und der Lyrik Joseph von Eichendorffs. Das hat sich in den letzten Jahren geändert: Inzwischen wird die Novelle sogar als exemplarisches Werk der Romantik aufgefasst und vermehrt als Prüfungslektüre in Abschlussklausuren vorgesehen. Nicht nur aus germanistischer Sicht ist das Werk damit von Interesse: Die darin aufgegriffene Pubertätsproblematik, der Umgang mit der eigenen Sexualität und ihre Integration in die Persönlichkeitsentwicklung kann auch heutige Leserinnen und Leser zu dem Stoff und der Auseinandersetzung damit motivieren.

KOMPETENZPROFIL

Dauer:	12 Unterrichtsstunden + LEK
Kompetenzen:	1. Analyse und Interpretation einer Ganzschrift; 2. literaturhistorische Kenntnisse erweitern und anwenden; 3. Reflexion über zeitgenössisches und aktuelles Leserpublikum und -verhalten
Thematische Bereiche:	heidnische Antike und Christentum; romantische Poesie und Poetik; Pubertät und Entwicklung der Sexualität

netzwerk lernen

zur Vollversion

Auf einen Blick

1./2. Stunde

Thema: Von Lucca nach Mailand in fünf Schritten: Inhalt, Aufbau, Figuren und Raumschema der Novelle

M 1 **Von Lucca nach Mailand in fünf Schritten – Den Inhalt und wichtige Merkmale der Novelle sichern /** Lesen der Novelle, Verwenden der Strukturhilfe für die häusliche Lektüre (EA); Besprechen der Ergebnisse (UG)

M 2 **„Das Marmorbild" – Märchen oder Novelle? /** Klären der Frage, ob es sich bei der Novelle um ein Märchen oder eine Novelle handelt anhand von zeitgenössischen Quellen und Lexikonartikeln (EA/UG)

3./4. Stunde

Thema: Im Kampf mit der heidnischen Antike – Im Kampf um die heidnische Antike: Eichendorff und Goethe

M 3 **„Die Braut von Korinth" – Eichendorff mithilfe von Goethe verstehen /** Analysieren und Interpretieren eines Gedichts von Goethe; Vergleich der Antikendarstellung im Gedicht mit der Darstellung in Eichendorffs Novelle (EA/UG)

M 4 **Goethe und Eichendorff: Weichenstellungen bei der Geburt /** Analysieren und Vergleichen zweier Autobiografien (EA/UG)

M 5 **Die frühen Christen und die Antike – ein schwieriges Verhältnis /** Lesen einer Buchrezension (Zusatzaufgabe), Herstellen einer Verbindung zur Novelle (EA)

5./6. Stunde

Thema: Träume verstehen (vor Sigmund Freud)

M 6 **Die Symbolik des Traums entziffern /** Zeitgenössische Aussagen zur Bedeutung von Träumen untersuchen und für das Verständnis der Eichendorff-Novelle nutzen (EA/UG)

M 7 **Der Nachtmahr – Traumdeutung in einem Gemälde /** Übertragen von Hinweisen zur Interpretation eines Füssli-Gemäldes auf die Interpretation der Eichendorff-Novelle (EA/UG)

© RAABE 2020

VORSCHAU

netzwerk lernen
zur Vollversion

7.–10. Stunde

Thema: Eichendorff und die Romantik

M 8 **Das Unbehagen an der Normalität – „Romantiker" verstehen /** Einbetten der Romantik in die Umbruchssituation um 1800 (EA/UG)

M 9 **Verzeitlichung des Bewusstseins /** Nachvollziehen von poetologischen Überlegungen der Romantik als Reaktion auf die Umbruchssituation um 1800 (EA/UG)

M 10 **„Die zwei Gesellen" – Lebensentwürfe in einem Gedicht /** Analysieren und Interpretieren eines Eichendorff-Gedichts mit Blick auf zwei gegensätzliche Lebensentwürfe (EA/UG)

M 11 **Joseph von Eichendorff: Leben und Werk /** Kennenlernen Eichendorffs als Vertreter der Spätromantik, Herstellen von Verbindungen zwischen seinem Leben und seinem Werk v. a. bezüglich „Aus dem Leben eines Taugenichts" und „Das Schloß Dürande" (EA/UG)

M 12 **„Das Marmorbild" – Stoff für ein „Frauentaschenbuch" /** Untersuchen und Reflektieren der Produktions- und Rezeptionssituation von Literatur um 1819 anhand der Veröffentlichung der Novelle Eichendorffs (EA/UG)

11./12. Stunde

Thema: Interpretationen von „Das Marmorbild" kennenlernen und bewerten

M 13 **Deutungen noch und noch – Aussagen über die Pubertätsproblematik und wahres Künstlertum /** Untersuchen von vier Interpretationen zu Eichendorffs Novelle, Herausstellen der zeitlosen Bedeutung der Novelle (EA/UG)

M 14 **Eindeutige Gegensätzlichkeit oder durchgängige Irritation? – Zwei Interpretationen des „Marmorbilds" /** Lesen und Untersuchen von zwei Interpretationen zum „Marmorbild" und formulieren einer eigenen Stellungnahme (EA/UG)

LEK

Thema: Der Schluss der Novelle: Ende gut, alles gut? Oder ein Schuss Unsicherheit?

Minimalplan

Die Module 1, 4 und 5 stellen die Basis des Beitrags dar. Beim ersten Modul ist M 1 unverzichtbar. Im Zusammenhang mit dem vierten Modul kann auf M 8 und M 9 verzichtet werden, wenn die Einführung in die Epoche der Romantik bereits in Verbindung mit einem anderen literarischen Werk erfolgt ist. M 10 und M 11 sollten behandelt werden, um die Novelle „Das Marmorbild" in das Leben und Gesamtwerk Eichendorffs einbetten zu können. Im Zusammenhang mit dem fünften Modul ist M 14 das wichtigere Material, da es exemplarisch in eine Streitfrage einführt, die zu einem vertieften Verständnis der Novelle notwendig ist.

VORSCHAU

© RAABE 2020

netzwerk lernen

zur Vollversion

Von Lucca nach Mailand in fünf Schritten – Den Inhalt und wichtige Merkmale der Novelle sichern

M 1

Die Handlung der Novelle „Das Marmorbild" ist vom Erzähler in fünf Abschnitte unterteilt worden, die jeweils durch einen Querschnitt abgetrennt sind. Mit der folgenden Tabelle können Sie den Inhalt und die Struktur untersuchen und Ihre Beobachtungen festhalten.

Aufgaben

1. Lesen Sie den Text. Erstellen Sie eine Inhaltsangabe und halten Sie dabei wichtige Hinweise zur Struktur der Novelle fest.

Tipp
Nutzen Sie dafür die nachfolgende Tabelle. Übertragen Sie sie vorab in Ihr Heft oder auf ein extra Blatt. Legen Sie die Tabelle so an, dass Sie den Inhalt in insgesamt fünf Abschnitte unterteilen können.

„Das Marmorbild": Inhalt und Struktur		
1. Abschnitt: Inhalt	Ort	
	Tag	
	Tageszeit	
	Traum (Wer träumt von was?)	
	Lied (Wer singt über was?)	
2. Abschnitt: Inhalt	Ort	
	Tag	

2. Am Ende der Geschichte steht Florio auf einer Anhöhe. Er sieht hinter sich Lucca, vor sich Mailand. Prüfen Sie auf einer Karte von Italien, ob dies geografisch möglich ist.
3. Welche Konsequenzen ziehen Sie aus Ihrer Beobachtung?
4. Sie erfahren, dass Florio einen Diener hat. Wo ist dieser? Was rät der Diener dem Florio?
5. Welche Stellen sind für Sie überraschend, rätselhaft und/oder unklar? Halten Sie drei dieser Stellen fest.

© RAABE 2020

VORSCHAU

netzwerk lernen
zur Vollversion

M 6 Die Symbolik des Traums entziffern

Gotthilf Heinrich Schubert (1780–1860) war Arzt, Naturforscher und Naturphilosoph. Er hatte auf zahlreiche Dichter der Romantik einen großen Einfluss. 1807 wurde er zu einer Vortragsreihe nach Dresden eingeladen. Diese Vorträge erschienen bereits ein Jahr später in gedruckter Form. Nachfolgend finden sich Überlegungen Schuberts zur Bedeutung und Sprache von Träumen.

Aufgaben

1. Lesen Sie den Text von Schubert in Ihrer Textausgabe auf den Seiten 72 und 73. Er stammt aus Schuberts Werk „Die Symbolik des Traumes". Stellen Sie die Sprache des Traums der Alltagssprache gegenüber, so wie Schubert diese sieht:

Sprache des Traums	Alltagssprache

2. Schubert spricht im Text zwei Mal von „hieroglyphisch" bzw. „Hieroglyphen". Erläutern Sie, was er damit meint.
3. Wie gut haben Sie Eichendorffs Novelle gelesen? Prüfen Sie sich selbst: Taucht auch hier das Wort „Hieroglyphen" auf? Wenn ja, wo? Was schließen Sie aus Ihrer Beobachtung?
4. Der folgende Textauszug stammt aus Schuberts schon erwähntem Buch und schließt unmittelbar an den obigen Textauszug an:

> Eine andre Wortklasse der Traumsprache, welche vielleicht für den Psychologen von Profession nicht minder wichtig ist, scheinet sich zum Theil auf tiefer liegende Wechselbeziehungen zu gruenden, und mit einer Natursprache in Verwandschaft zu stehen, in welcher jeder Gegenstand eine eigene, oefters mit seinen uns bekannten Eigenschaften in keinem Zusammenhange stehende Eigenschaft hat. So, um nur einige Beyspiele zu geben, werden uns unsre eignen Leidenschaften und Begierden im Träume unter dem Bilde haeßlicher oder furchtbarer Thiere, (die wir auf dem Schoße oder sonst hegen) versinnlicht; eine Neigung zu irgend einem Gegenstand, stellt der Traum zuweilen unter dem Bilde eines Lichtstrahls dar, welcher von der Brust des Liebenden aus, nach dem geliebten Gegenstand hingehet, die gelbe Farbe, z. B. der Anblick einer wie in gelbes Herbstlicht getauchten Gegend, bedeutet im Träume Trauer, die rothe Farbe: Freude, gewisse Naturgegenstände, z. B. Zwiebeln, Petersilie, sollen vermoege jener dunklen Wechselbeziehung: Truebsinn und Kuemmerniß, Salz ein Fieber, Erdbeben: ein allgemeines Unglueck; Sonnenfinsterniß so wie Sturm und zeichen am Himmel, sollen Leiden und tiefe Trauer bedeuten.
>
> *Zitiert nach: Schubert, Gotthilf Heinrich von: Die Symbolik des Traumes. Bamberg 1814, S. 9 f., www.deutschestextarchiv.de/book/view/schubert_symbolik_1814?p=19 (Zugriff: 29.04.2020). CCC BY-NC 3.0.*

5. Lesen Sie nun eingehend folgenden Abschnitt aus Eichendorffs Novelle: S. 39, Z. 32 bis S. 42, Z. 26. Untersuchen Sie die Textstelle: Ist dies Realität oder Traum, was hier geschieht? Nutzen Sie dabei den eben gelesenen Abschnitt von Schubert und wenden Sie ihn auf diese Stelle an: Zu welchem Ergebnis kommen Sie?

VORSCHAU

© RAABE 2020

netzwerk lernen
zur Vollversion

M 10 „Die zwei Gesellen“ – Lebensentwürfe in einem Gedicht

Joseph von Eichendorff ist auch für seine Gedichte berühmt. Nachfolgend finden Sie ein sehr bekanntes Gedicht aus dem Jahr 1818: Die Lektüre wird Ihnen gleich zeigen, dass es nicht von Handwerkern handelt, sondern von zwei sehr unterschiedlichen Lebensentwürfen.

Joseph von Eichendorff: Die zwei Gesellen (1818)

Es zogen zwei rüstge Gesellen
Zum erstenmal von Haus,
So jubelnd recht in die hellen,
Klingenden, singenden Wellen
Des vollen Frühlings hinaus.

Die strebten nach hohen Dingen,
Die wollten, trotz Lust und Schmerz,
Was Recht‘s in der Welt vollbringen,
Und wem sie vorübergingen,
Dem lachten Sinn und Herz. –

Der erste, der fand ein Liebchen,
Die Schwieger kauft’ Hof und Haus;
Der wiegte gar bald ein Bübchen,
Und sah aus heimlichem Stübchen
Behaglich ins Feld hinaus.

Dem zweiten sangen und logen
Die tausend Stimmen im Grund,
Verlockend’ Sirenen, und zogen
Ihn in der buhlenden Wogen
Farbig klingenden Schlund.

Und wie er auftaucht‘ vom Schlunde,
Da war er müde und alt,
Sein Schifflein das lag im Grunde,
So still wars rings in der Runde,
Und über die Wasser wehts kalt.

Es singen und klingen die Wellen
Des Frühlings wohl über mir;
Und seh ich so kecke Gesellen,
Die Tränen im Auge mir schwellen –
Ach Gott, führ uns liebreich zu Dir!

Foto: Wikipedia (gemeinfrei gestellt)

Aufgaben

1. Stellen Sie die beiden Lebenswege der beiden Gesellen einander gegenüber und gehen Sie dabei auch auf formale Elemente ein. Wie wird der Gegensatz der Lebensentwürfe formal gestaltet?
2. In M 8 haben Sie den Begriff „Philister“ kennengelernt. Zeigen Sie, dass der erste Geselle des Gedichts als Philister bezeichnet werden könnte.
3. Vergleichen Sie die Gegenüberstellung der zwei Lebenswege des Gedichts mit dem Kontrast, den Sie in der Novelle „Das Marmorbild“ beobachten können.
4. Wo steht eigentlich das lyrische Ich des Gedichts?

VORSCHAU

© RAABE 2020

netzwerk lernen
zur Vollversion